pädagogische hochschule zürich

Linguistische Analyse von Lernertexten

Potentiale der textlinguistischen Analyse für die kompetenzorientierte Förderung literaler Fähigkeiten

Thomas Bachmann (Zürich)
Michael Becker-Mrotzek (Köln)

Workshop im Rahmen der DIES-summerschool, 25. Juni 2009, Köln

Worum es geht

„Ich kenne die gängigen Modelle der Schreibentwicklung. Sie leuchten mir ein. Aber ich kann dieses Wissen nicht für die Analyse von Lernertexten nutzen. Ich weiss zu wenig genau, wonach ich suche, wenn ich einen Text lese und mir Rechenschaft geben will, wo jemand in seiner Schreibentwicklung steht. Ich müsste konkreter wissen, welche Spuren die Schreibentwicklung an der Textoberfläche hinterlässt."

Bekenntnis eines Deutschdidaktikers im Rahmen eines Nachdiplomstudiums an der Uni Bern

Workshop-Übersicht

- Vorverständigung und Kontextualisierung des Themas
  - ✓ Aspekt Lernertexte
  - ✓ Aspekt linguistische Analyse
- Linguistische Analyse von Lernertexten
  - ✓ Referenzmodell Züricher Textanalyseraster ➔
  - ✓ Fokus Sprechakte
  - ✓ Fokus Phänomene der Textkohärenz und Textkohäsion
- Arbeit an Lernertexten
  - ✓ Entwicklung von Analysekriterien
  - ✓ Austausch und Diskussion im Plenum

Vorverständigung und Kontextualisierung

- Die Rede von Lernertexten referiert auf:
  - ✓ Schreiben als Problemlösen – Kompetenzbegriff
  - ✓ Bedeutung von Aufgabenstellungen
  - ✓ Zusammenhänge Prozesse und Produkte des Schreibens
- Die Rede von linguistischer Analyse referiert auf:
  - ✓ systematische Auseinandersetzung mit Texten
  - ✓ Vorhandensein / Entwickelbarkeit entsprechender Kategorien und Kriterien
  - ✓ Ansprüche wie Reliabilität, Validität und Objektivität

Schreiben als Problemlösen Kompetenzbegriff

- Die bei Individuen verfügbaren oder von ihnen erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu nutzen.
- Kompetenzen sind Dispositionen, die Personen befähigen, bestimmte Probleme, Aufgaben erfolgreich zu lösen, also konkrete Anforderungssituationen eines bestimmten Typs zu bewältigen.

(nach Weinert 2001)

Bedeutung von Aufgabenstellungen (1)

Aus der empirischen Unterrichtsforschung kennen wir die Kriterien guten Unterrichts:

- Strukturiertheit und Klarheit
- Schülerorientierung und individuelle Unterstützung
- Förderung aktiven und selbständigen Lernens
- intelligentes Üben
- Passung von Unterrichtsangebot und Lernvoraussetzung

(vgl. u.a. Helmke/Klieme 2008)

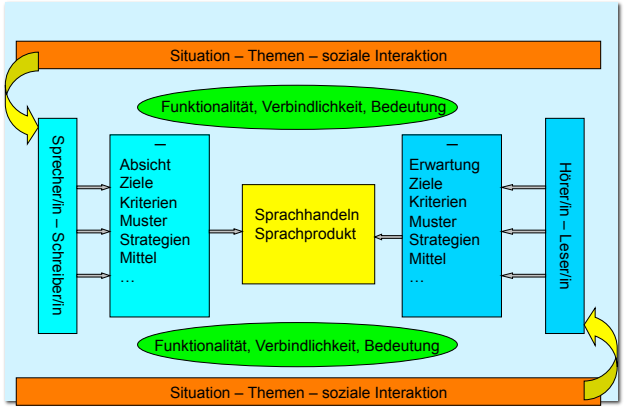
Bedeutung von Aufgabenstellungen (2)

- Es gibt ein fast vollständiges Desiderat in Bezug auf empirische Kenntnisse über den Zusammenhang von Schreibunterricht und Schreibentwicklung.
- Theoretisch lässt sich folgendes begründet herleiten:
  - Schreiben bedarf – wie alle höheren Formen des Lernens und Denkens – der gezielten schulischen Förderung (vgl. Weinert 1992).
  - Schreiben als zielorientiertes Handeln bedarf eines nachvollziehbaren Handlungskontextes, in dem der Text seine Funktion erfüllt.
  - Schreiben als kommunikatives Handeln bedarf der sozialen Situierung, der Schreibnovizen Gelegenheit zur Wissensgenerierung und zum Probehandeln gibt.

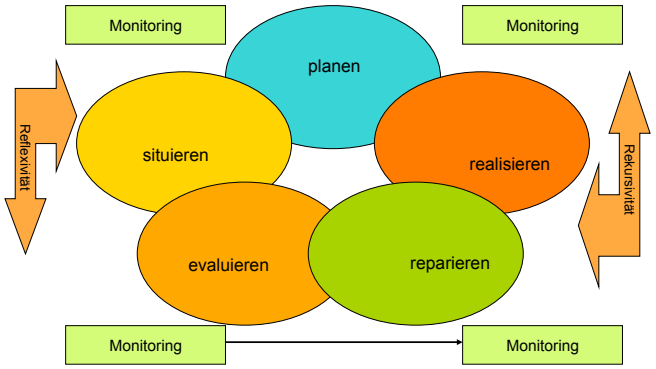
Bedeutung von Aufgabenstellungen (3)

- Vor diesem Hintergrund kommt den konkreten Schreibaufgaben für den Lernprozess eine zentrale Rolle:
  - Der zu schreibenden Text muss für die Schüler/innen eine identifizierbare Funktion erfüllen – nur so können sie Entscheidungen über Aufbau und sprachliche Mittel treffen.
  - Die Schüler/innen müssen Gelegenheit haben, sich das erforderliche Weltwissen anzueignen.
  - Die Schüler/innen müssen Gelegenheit haben, ihren Text in einem sozialen Kontext zu verfassen.
  - Die Schüler/innen müssen Gelegenheit haben, die Wirkung ihres Textes auf Leser zu überprüfen.

Schreibprozesse und Schreibprodukte (1)
Sprache als Handeln



Schreibprozesse und Schreibprodukte (2)
Fünf Handlungsaspekte



Schreibprozesse und Schreibprodukte
Handlungsaspekte – etwas differenzierter (3)

situieren	sit 1	Klärung der Ziele der Schreibhandlung; handlungsleitende Intentionen und produktgestaltende Funktionen identifizieren
	sit 2	thematisches Wissen abrufen, auswählen und ordnen
	sit 3	Adressaten- und Situationsbezug bestimmen / definieren
planen	pla 1	Inhalte gewichten und auswählen, inhaltliche Verknüpfungen herstellen
	pla 2	(…) Klärung des Textmusters: auswählen und modifizieren (…) Textplanung, Planungsstrategien auswählen
	pla 3	Wahl von sprachlichen Mitteln und Schreibkonventionen

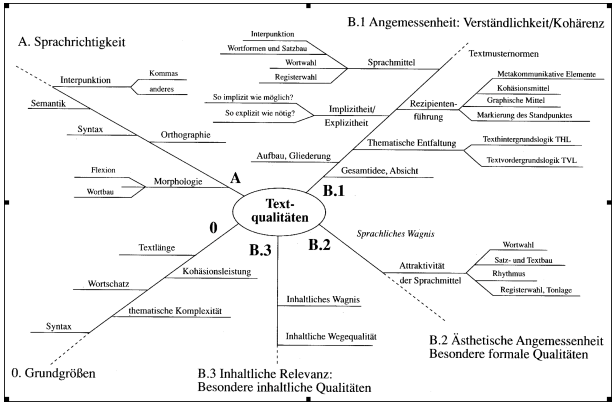
Schreibprozesse und Schreibprodukte
Handlungsaspekte – etwas differenzierter (4)

realisieren	rea 2	Text produzieren – Aspekt der Wortwahl: Angemessenheit, Richtigkeit und Reichhaltigkeit
	rea 4	Wahl und Einsatz kohäsionsstiftender Mittel: Verweis- und Verknüpfungsmittel, textstrukturierende Mittel etc.
reparieren	rep 1	Überarbeiten/korrigieren hinsichtlich orthographischer, grammatischer und textstruktureller Ansprüche
	rep 3	Überarbeiten/korrigieren hinsichtlich funktionaler und intentionaler Ansprüche
evaluieren	eva 1	Gesamttext auf Ziele und Anforderungen hin überprüfen
	eva 2	(…) Schreibprozesse reflektieren: Transfers? Optimierungen?

Linguistische Analyse von Lernertexten

- Referenzmodell „Züricher Textanalyseraster"
- Fokus Sprechakte
- Fokus Phänomene der Textkohärenz und Textkohäsion

„Sprechakte" analysieren

- Die Textart *Bedienungsanleitung* besteht aus unterschiedlichen Textteilen wie *Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Anleitungskern, Register* etc.
- Im *Anleitungskern* wird dem Leser Handlungswissen vermittelt (Gesamtillokution), und zwar durch:
  - Einfaches Anweisen: *Mach XY*
  - Optionen angeben: *XY kann gemacht werden*
  - Repräsentieren: *XY sieht so aus*
  - Erklären: XY zeigt, dass AB der Fall ist
  - Komplexes Anweisen: *Um AB zu erreichen, mach XY*

Züricher Textanalyseraster